

Bringt Rückkehr zur Bibel Konfessionen einander näher?

Theologe Berger: Neues Testament empfiehlt weder Homo-Segnung noch Ohrenbeichte

H e i d e l b e r g (idea) – Als „Lebenslüge Numero eins“ hat der Heidelberger Theologieprofessor Klaus Berger die in der Ökumene verbreitete Ansicht bezeichnet, eine Rückkehr zur Bibel bringe die Konfessionen einander näher. „Allein im Neuen Testament gibt es etwa 13 verschiedene Theologien, und überdies hat fast jeder Professor noch seine eigenen Ansichten über das, was darin steht“, schreibt Berger in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Der Theologe weist darauf hin, daß selbst innerhalb der evangelischen Kirche erhebliche Unterschiede im Bibelverständnis existierten. So sei die Segnung homosexueller Paare, „die sicher nicht schriftgemäß ist“, in fünf Landeskirchen erlaubt. „Gewiß kann man sich exegetisch verbiegen, um den Text so lange zu kitzeln, bis er das Gewünschte hergibt“, so Berger. Auch ein Recht auf die Ordination von Frauen oder die Ohrenbeichte vor einem Priester ließen sich nicht aus der Schrift beweisen.

Evangelische Kirche ist „praktisch tot“

Zweifel hegt der Theologe an den Motiven auf evangelischer Seite, sich für die Ökumene zu engagieren. Seines Wissens gingen nur ein bis zwei Prozent der Protestanten, aber zehn Prozent der Katholiken zum Gottesdienst. „Eine ‚Ein-bis-zwei-Prozent-Kirche‘ ist praktisch tot. Es ist daher verständlich, daß man nach vorne flüchtet und sich mit den Katholiken zusammentut, dabei deren Dummheit (‚Theologie-Mangel‘) und Gutwilligkeit ausnutzend. So aber kann man mit Religion schon gar nicht umgehen.“ Eine Religion könne man nicht modernisieren. Deshalb rate er evangelischer wie katholischer Seite, sich Zeit zu nehmen, um Ruhe zu finden. (108/2004/7)

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.